

DER KÖNIG UND DIE STADT LYON IM 17. JH.

THEMENGEBIET

RAUM 12: DIE STADT UND DER KÖNIG, 17.-18. JH.

Der König hat ein Auge auf Lyon

Die ungetreue Ligistin

In den Jahren 1589 bis 1594 entfernt sich Lyon immer mehr aus dem königlichen Machtkreis – vor allem durch die enge Verbindung der Stadt mit der Katholischen Liga, die auf das Heftigste die Entwicklung des Protestantismus in Frankreich bekämpft, und zeitweilig die Monarchie bedroht. Um ihre Privilegien nicht zu verlieren, muss die Stadt im 17. Jh. ihre Beziehungen zum König wieder neu aufbauen. Heinrich IV. (1589-1610) und seine Nachfolger Ludwig XIII. (1610 - 1643) und Ludwig XIV. (1643-1715) haben ein wachsames Auge auf sie...

Einschränkung der städtischen Machtbefugnisse zugunsten des Königs

Immer wieder werden die lokalen Machtbefugnisse durch die Macht des Monarchen beschnitten. Gegen Ende des 16. Jh. entzieht Heinrich IV. den drei Provinzen Forez, Beaujolais und Lyonnais ihren Provinzstatus und unterstellt sie somit stärker dem direkten Zugriff der Krone. 1595 – nach dem königlichen Einzug in Lyon, dessen politisches Ziel es einzig und allein war, nach all den Exzessen der Liga die Unterwerfung der Stadt entgegenzunehmen – löst Heinrich das den Magistratsbeamten gegebene Versprechen ein, "sich um die Stadt zu kümmern". Durch das am 13. Dezember 1595 ergehende Edikt von Chauny setzt er für Lyon einen *Prévôt des marchands* (Vorsteher der Kaufleute) ein, der einem geschwächten Magistratsamt vorsteht. Die Notabelnversammlungen werden dagegen abgeschafft. Unter königlicher Vormundschaft stehend, ist das Konsulat nahezu von den Lyoner Bürgern "abgeschnitten", was die Kontrolle der Stadt vereinfacht: Dies sollte während des gesamten 17. Jh. das vorherrschende System sein. Unter der Regentschaft Ludwigs XIV. wird durch die Entwicklung der Rolle der *Intendants* (Verwalter) – die in der Provinz die königliche Amtsgewalt in Polizei, Justiz und Finanzen ausüben – die Vorherrschaft der königlichen Macht auf lokaler Ebene noch stärker ausgebaut.

Steuern... ganz nach Gutdünken des Königs!

Lyon wird durch die Entscheidung der königlichen Macht finanziell geschwächt. Wenn die Stadt auch durch Privileg von der *taille** befreit ist, so zahlen die Lyoner doch alle indirekte Steuern auf Handelsgüter und deren Umlauf (Ein- und Ausfuhr). Auch die Steuern für Handwerker fließen in die königliche Schatulle. Am Ende des Jahrhunderts schließlich unterliegen die Einwohner der Stadt der Kopfsteuer*. Und alle diese Steuern werden immer wieder erhöht:

Im Laufe des 17. Jh. verdoppeln sie sich! Darüber hinaus erhebt der König von Zeit zu Zeit nach Belieben und ohne Begründung immense Summen von einer Stadt, die er als reich einschätzt: So wird Lyon im Jahr 1637 mit 350.000 Livres belastet, 1659 sind es dann 405.000 Livres! Als weniger offensichtliche Maßnahme richtet der König am Ende des Jahrhunderts eine Reihe von *offices* (käufliche Ämter) ein, durch die Befugnisse und Zuständigkeiten des Konsulats beeinträchtigt werden – und wunschgemäß bemüht sich dieser um deren Freikauf. Zwischen 1696 und 1699 zahlt die Stadt Lyon insgesamt 1.470.000 Livres an die königliche Schatulle (64 % ihrer außerordentlichen Aufwendungen)!

Lyon macht dem König schöne Augen

Die königlichen Einzüge Heinrichs IV

1594 ist Lyon die erste Stadt Frankreichs, die den erst kürzlich zum Katholizismus konvertierten Protestanten Heinrich IV. anerkennt. Dieser gewährt nun seinerseits der Stadt diverse Privilegien und ernennt seinen einjährigen Sohn César Vendôme zu ihrem Gouverneur. Insgesamt zweimal begibt der König sich nach Lyon. Am 4. September 1595 hält er seinen feierlichen Einzug durch die Vorstadt Vaise (**N.3219.2 Die beiden größten, berühmtesten und denkwürdigsten Festlichkeiten der Stadt Lyon**), bejubelt von einer Stadt, die sich überwältigend enthusiastisch gebärdet, und von ihm mit einem Palmenzweig als Siegesymbol begrüßt wird. 1600 gewinnt Lyon erneut die Zuneigung Heinrichs IV., der hier seine am 25. April in Florenz geschlossene Ehe mit Marie von Medici feiert: Nach dem Einzug der Königin am 3. Dezember (**Inv. 57.29 Die Stadt Lyon geht der**



Ansicht der Festung Pierre-Cise und des feierlichen Einzugs Heinrichs IV. in Lyon im Jahr 1595, Zeichnung, Béjer, Fortis, Piringer und Benedict, Ende 16. Jh., Inv.-Nr. 103 b

Königin entgegen), wird am 17. Dezember 1600 der Ehebund in der Kathedrale Saint-Jean feierlich besiegelt – Auftakt zu noch prunkvolleren Festivitäten: Festmahle, Spektakel, Bälle und weitere Feuerwerke!

Im Jahr 1601 ist es der strategischen Unterstützung Lyons zu verdanken, dass ein Teil des Herzogtums Savoyen (Bresse, Bugey und Pays de Gex) in das Königreich Frankreich eingegliedert wird: Von nun ab unterhält die Stadt eine in ganz Frankreich einzigartige, vertraute Beziehung mit der Krone, die ihre politische Originalität ausmacht.

Eine Enttäuschung für Lyon: die Gleichgültigkeit Ludwigs XIII.

Am 11. Dezember 1622 wird beim feierlichen Einzug Ludwigs XIII. in Lyon (**Inv. 180 Einzug Ludwigs XIII. und Annas von Österreich in Lyon**) diese besondere Beziehung zwischen der Stadt und dem König grundlegend verändert. Die Einwohner sehen in Ludwig XIII. einen König, dessen Wurzeln in Lyon liegen – eine kollektive Vorstellung, die sich aus der Vertrautheit der Stadt mit den Bourbonen speist. Und so macht die Stadt enorme Ausgaben für die Zeremonien zum Empfang des Bezwinners der Protestanten, der spanischen Granden und der Habsburger!



Einzug Ludwigs XIII. und Annas von Österreich im Jahr 1622, Detail, Stich, anonym, Inv.-Nr. 112 c 1 und 2

Doch Ludwig XIII. bleibt unempfänglich für so viel Hingabe! Auch wenn es Brauch war, dass die Stadt anlässlich eines königlichen Einzugs dem Monarchen ihre Beschwerden zur Kenntnis bringen durfte, gewährt der König ihr keine weiteren Vergünstigungen... Von dieser Zeit stehen die Beziehungen zwischen Lyon und dem König ganz im Zeichen einer kalten, rein administrativen Logik: Die Regierungszeit Richelieus und Mazarins ist angebrochen.

Der königliche Einzug Ludwigs XIV.

Der 25. November 1658 ist der Tag des – im Übrigen einzigen – Einzugs Ludwigs XIV. in Lyon, und zugleich der letzte Einzug eines Königs von Frankreich in die Stadt. Mazarin hat hier die Begegnung der Familien von Frankreich und von Savoyen ausrichten lassen, mit dem Ziel, eine savoyardische Heirat für den Ludwig XIV. auszuhandeln. Diese ist jedoch nichts weiter als eine Strategie, Spanien zu veranlassen, dem König von Frankreich die Hand Maria-Theressias anzubieten, eine Strategie, die aufs beste funktioniert!

Dessen ungeachtet bekundet der Magistrat seine Ehrerbietung gegenüber dem König und erweist ihm die Ehre in dem herrschaftlichen Stadthaus an der Place Bellecour, in dem er Aufenthalt genommen hat. An diesem Platz wird im Jahr 1713 das Reiterdenkmal des Königs errichtet.



Louis XIV und Mazarin an der Place Bellecour im Jahr 1659, Fotografie einer Rekonstruktion im Théâtre des Célestins, 8. bis 11. Februar 1932, Inv.-Nr. 2186.1

“Sire, sintemal es gar schwierig wäre, in Worten auszudrücken, wie groß die Freude ist, welche durch die Anwesenheit Eurer heiligen Majestät in unsere Herzen dringt, wollen wir uns befließen, diese durch unseren anhaltenden Gehorsam, unseren Respekt und unsere Ergebenheit zum Ausdruck zu bringen und also durch die unverbrüchliche Treue, in welcher für den Dienst an seiner Majestät zu leben und zu sterben wir beteuern, die Erhaltung aller unserer Privilegien zu verdienen(...)”

Auszug aus dem Bericht des Konsulats über die Huldigung des Magistrats an den König.

Glossar

Taille: Eine auf allen Nichtadligen lastende direkte Steuer, die von den Steuerpflichtigen je nach ihrem mutmaßlichen Einkommen erhoben wird. Die Eintreibung erfolgt dabei durch die von der “Assemblée des paysans” (Bauernschaftsversammlung) benannten Personen.

Kopfsteuer: Eine zwischen 1695 und 1697 erhobene Personensteuer, von der mit Ausnahme der Allerärmsten alle Franzosen je nach Zugehörigkeit zu einer der 22 etablierten sozialen Klassen betroffen sind. Ursprünglich als vorübergehende Maßnahme konzipiert, wird sie im 18. Jh. wieder eingeführt.